



Rückblick auf ein intensives Jahr

6. Generalversammlung des Fördervereins am 10. März 2017

Anlässlich der 6. Generalversammlung des Fördervereins und erstmals unter neuem Namen blickte der Präsident P. Roman Zwick auf ein intensives Jahr zurück. Im Mittelpunkt in der Schweiz standen der Umzug der Missionare nach Nuolen und die damit verbundene Räumung des Seminars Hächweid inklusive Bazar. Gleichzeitig formierte und organisierte sich der Vorstand, sodass die Arbeit effizient und kostengünstig geleistet werden kann.

In Madagaskar wurden 2016 - nebst fortlaufenden Unterstützung der MSF und der Diözese Morombé - Gelder für drei Projekte ausgerichtet (s. Innenseite dieses *miray*-Info): Neu wird ein Behindertenheim in Tuléar unterstützt, drei Schulhäuser in Beheloka im Südwesten wurden erneuert und möbliert und schliesslich wurde der Kauf einer motorisierten Reisegge finanziert.

Dank einer Straffung und Reorganisation werden die Personalkosten ab laufendem Jahr massiv sinken, wie Kassier Othmar Egger aufzeigte. Damit wird ein weiterer Schritt getan hin zu einem möglichst effizienten Einsatz jedes gespendeten Frankens.



Präsident P. Roman Zwick, Geschäftsführer Anton Schwingruber und Kassier Othmar Egger anlässlich der GV 2017.

Eine Herausforderung

Treffen des Provinzials P. Maurice und des Ökonomen P. Richard mit dem Vorstand von *miray*.

Gleich zweimal traf sich der Vorstand von *miray* in den vergangenen Monaten mit dem Provinzial P. Maurice und einmal auch mit dem Leiter der Partnerorganisation in Madagaskar, P. Richard.

Bei den Treffen ging es jeweils um die Klärung des Verhältnisses zwischen *miray* und der Provinz der MSF in Madagaskar und um die gegenseitige Formulierung von Erwartungen bezüglich Projektunterstützungen.



P. Maurice, P. Richard, P. Roman und Othmar Egger im intensiven Gespräch anlässlich des Treffens vom 14. Mai 2017.

Zwei Punkte wurden bei diesen Gesprächen unter anderem klar: Zum einen stellt der vermehrte Fokus auf die lokale Entwicklungshilfe die Provinzleitung wie auch den Leiter der Partnerorganisation, P. Richard, vor grössere Herausforderungen. Es gilt nicht nur, bei den MSF in Madagaskar ein neues Bewusstsein zu schaffen, sondern auch das notwendige Know-How zu erwerben und zu vermitteln. Und nicht zuletzt geht es in diesem Zusammenhang auch darum, vertrauenswürdige Personen zu finden, welche die Planung und Durchführung der Projekte begleiten können.

So können Sie *miray* unterstützen.

Sie wollen die Arbeit der „Missionare der Heiligen Familie“ MSF in Madagaskar unterstützen? Oder Sie möchten einen Beitrag zu einem Entwicklungshilfeprojekt leisten?

Auf unserer Website finden Sie regelmässig Informationen zu Projekten und können bestimmen, wofür Ihr Beitrag eingesetzt werden soll. Bitte vermerken Sie einfach auf dem Einzahlungsschein eines der folgenden Stichworte; falls Sie keines vermerken, setzen wir den Beitrag dort ein, wo er am dringendsten benötigt wird:

Stichwort „Missionare MSF“

Damit unterstützen Sie beispielsweise die Ausbildung von Seminaristen, den Lebensunterhalt der Missionare in Madagaskar inkl. Seelsorge und die Diözese Morombé inkl. Schulen.

Stichwort „Projekte“

Ihr Beitrag wird für konkrete Projekte eingesetzt, mit der die Lebenssituation der Menschen in Madagaskar verbessert werden kann.



Zur Erneuerung der Schulhäuser in Beheloka gehörte 2016 auch das Erstellen sanitärer Einrichtungen.



Rückblick auf ein intensives Jahr
Die 6. GV des Fördervereins am 10. März 2017

Ernährung und Bildung
Miray unterstützte 2016 den Kauf einer Reisegge und eine Schulhauserneuerung.

Eine Herausforderung
Der Vorstand traf sich mit P. Maurice und P. Richard aus Madagaskar.

So können Sie *miray* unterstützen
Spender/-innen bestimmen, wie und wo ihre Spende eingesetzt wird.

miray - Förderverein MSF | c/o Pfarreisekretariat | Oberdorfstrasse 9 | 6106 Werthenstein
Telefon: 041 491 01 37 | Mail: info@miray-madagaskar.ch | www.miray-madagaskar.ch
PC 60-16895-2 / IBAN CH47 0900 0000 6001 68952



Ernährung und Bildung

Nebst der Unterstützung eines Behindertenheims (s. Info 2/2016) unterstützte miray 2016 noch zwei weitere Projekte.

Wenn der Besitz von Ochsen lebensgefährlich ist

Berenty liegt am Fuss des bekannten Isalo-Gebirges. Das immer kleiner werdende Anpflanzgebiet und vor allem der brutale Ochsen-diebstahl verhindern ein sinnvolles Reispflanzen immer mehr. Ochsen zu besitzen wird immer mehr zur Lebensgefahr. Ohne Ochsen aber keine Reisfelder!

Eine Gruppe junger Männer und Frauen, die im Umfeld der christlichen Privatschule und Kirche angesiedelt sind, versuchen, auf diese prekäre Situation eine Antwort zu geben. Als kleine Genossenschaft, deren Mitglieder sich gegenseitig unterstützen und vor allem auch schützen, wollen sie die Ochsen durch einen „Monoculteur“ oder „Kubota“ ersetzen.

Es handelt sich da um ein Einachserge-fährt zur Be-arbeitung des Reisfeldes.



Die Reisegge (vgl. Titelseite) kann auch als Antriebsgefährt eingesetzt werden.

miray unterstützte zusammen mit „cari-tas malgache“ die lokale Genossenschaft beim Kauf der Reisegge, um so gemäss unserer Zielsetzung einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Ernährungssituation im Gebiet zu leisten und auf die Bedürfnisse vor Ort einzugehen.

Bildung als Investition in die Zukunft

Mit der Unterstützung von miray wurden in Beheloka im Südwesten drei Schulhäuser erneuert und möbliert und es konnten sanitäre Anlagen erstellt werden. Damit haben nun ca. 155 Schüler/-innen wie auch ihre Lehrer/-innen bessere Voraussetzungen für den Schulbesuch und den Lern- und Lehrbetrieb.



Schüler/-innen in einem erneuerten Schulhaus an ihren neuen Schulbänken.

Gemäss dem Vorgehen von miray wurde das Projekt in der Hälfte der Realisation durch P. Richard, Leiter der Partnerorganisation in Madagaskar, evaluiert. In seinem Bericht vom 21. November 2016 betonte er die Zielgerichtetheit des Projekts, das den tatsächlichen Bedürfnissen von Lehrern wie Schüler/-innen entspreche. Und er wies darauf hin, wie sehr die lokale Bevölkerung es anerkenne, dass ihre eigenen Anstrengungen durch miray unterstützt würden. Damit könnten die Schüler/-innen ihr fundamentales Recht auf eine angemessene Ausbildung wahrnehmen: *Les gens reconnaissent que leurs efforts ont été soutenus par le Miray pour l'avenir meilleur de leurs enfants. Ils peuvent jouir de leur droit fondamental : Éducation appropriée. En matière d'éducation, le projet de Miray occupe*

une place importante dans ce domaine. (P. Richard, Evaluation vom 21. November 2016).

In einer Mail bedankte sich Projektleiter Père Placide für das Engagement von miray und beschreibt, wie die Fertigstellung der Schule viele Eltern dazu gebracht hätte, ihre Kinder zur Schule zu schicken: *Chers Amies, encore un grand remerciement de notre part avec les enfants de l'Ecole de BEHELOKE, car les travaux c'est bien fait (...), voici l'Ecole, les wc, les enfants vous montrent leurs joie et vous remercient de leurs coeur pour l'aide que vous faites avec joie et amour des autres car cela le désir de DIEU pour sauver le monde! Les enfants actuellement comptent au tour de 155 élèves et ceux que leurs manque actuellement encore bancs et tables au tour de 20 a peu pre et aussi fournitures scolaire, meme une salle de 6 mètres sur 6 car ils sont vraiment tres serré, car la finition de l'Ecole dans la nouveauté a attiré tout le monde d'envoyer les enfants à l'Ecole. (...). Mon remerciement a vous tous, et je vous porte dans l'assurance de notre prière!*



Eines der erneuerten Schulhäuser. Rechts im Schatten die versammelte Schülerschaft.

Die Qualität der Fotos in diesem „Info“ entspricht nicht ganz unseren Sehgewohnheiten, was mit der Qualität der zur Verfügung stehenden Apparate vor Ort zusammenhängt. Wir arbeiten daran.

Die Arbeit von miray

So werden Ihre Spenden eingesetzt.

Ziel von miray ist die Weiterführung der Arbeit der MSF in Madagaskar. Dazu gehört zum einen die Unterstützung der Provinz der MSF in Madagaskar und damit die Ausbildung und der Lebensunterhalt von Seminaristen, Novizen und Missionaren. Momentan macht diese Unterstützung den Löwenanteil der in Madagaskar eingesetzten Gelder aus. Immer mehr rückt aber der „soziale Bereich der Pastoral“ in den Fokus und die neue Provinzleitung in Madagaskar bemüht sich, eine „Organisation der Solidarität und der lokalen Entwicklungshilfe“ aufzubauen, wie P. Benjamin im „MSF-INFO 2/2015“ schrieb.

Der Ökonom der Provinz MSF Madagaskar, P. Richard, ist federführend im Aufbau der Partnerorganisation und bereits ist eine Weiterbildung im Sommer angedacht. Alle Anfragen zur Unterstützung von Entwicklungshilfe-Projekten werden zunächst bei P. Richard eingereicht und von ihm geprüft. Erst wenn er und der Provinzial, P. Maurice, ihr Einverständnis geben, gelangt das Projekt zusammen mit allen notwendigen Unterlagen an den ehrenamtlich arbeitenden Vorstand des Fördervereins. Wird das Projekt bewilligt, erfolgt die Finanzierung in Tranchen zu je einem Drittel, einmal beim Projektstart, einmal bei der Hälfte der Realisierung und ein letztes Mal nach Erhalt des Schlussberichts. Unterstützt wird der Vorstand von einer zu 25% angestellten Sekretärin.

Die Suche nach geeigneten Projekten stellt die MSF in Madagaskar vor neue Herausforderungen, wie im Gespräch mit P. Richard und P. Maurice klar wurde. Nichtsdestotrotz ist der Vorstand von miray überzeugt, mit der Art und Weise der Unterstützung einen kleinen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Situation in Madagaskar leisten und die Arbeit der Missionare der MSF unterstützen zu können.